

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 35. Stück.

Den 30. August 1828.

I n h a l t.

Kyffhausen. — Mozarts Requiem in der Glauchaischen Kirche. — Bekanntmachung die Halle'sche Sparkassen-Anstalt betreffend. — Armenschule. — Verzeichniß der Geborenen etc. — 67 Bekanntmachungen.

Des Aberglaubens Nacht läßt träumen von Gold,
Der Wachende findet es nicht.

Kyffhausen *).

Nicht leicht möchte es wol eine verwüstete Burg geben, von der so mancherley gefabelt worden ist, als von Kyffhausen. Tief im Hintergrunde der

Vor-

*) Mehreres hieher gehörige, besonders was die Geschichte der Kyffhäuser Burg betrifft, findet man in dem sehr lehrwerthen Buche: Die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands von Fr. Gottschalk. V. 2. Ausg. 2. S. 222 fg. aus welchem auch das Folgende genommen ist. — Auch mancher Hallsener eilte in den Jahren 1760 fg. nach dem Kyffhäuser, um Gold zu holen — der siebenjährige Krieg hatte ja viel gekostet — und er kam noch ärmer zurück, als er hingegangen war.

XXIX. Jahrg.

(35)

Vorzeit liegt die Entstehung dieser Sagen, aber fortgepflanzt haben sie sich leider bis auf unsere Tage. Mit heimlichem Grauen und mit Ernst erzählt sie noch jetzt manches alte Mütterchen dem aufmerkenden Kinde, und läßt es sich nicht nehmen, daß Schätze ohne Zahl auf dem Ruffhäuser verborgen liegen, daß verzauberte Kaiser und Prinzessinnen hier spuken, daß sie reichlich beschenken, wer sich ihnen freundlich naht, und züchtigen, wer ihrer spottet.

Die Hauptrolle bey diesen Zauberspielen hat Kaiser Friedrich der Rothbart übernehmen müssen. Ihm hat man seine Residenz im Innern des Berges angewiesen. Dahin ist er verbannt mit seinem ganzen verwünschten Hofstaate. Da sitzt er an einem goldenen Tische, umgeben von unsäglichen Schätzen; der Bart ist ihm durch den Tisch hindurch bis auf die Füße gewachsen; er schläft etwas, aber nicht ganz; nickt zuweilen mit dem Kopf und blinzelt mit den Augen, wie einer der eben erwachen will. Vor Eintritt des jüngsten Tages wird er aber erlöst werden und hervorkommen, um sein voriges Kaiserthum wieder zu regieren.

Wie der gute Friedrich dazu gekommen ist, hier noch spuken zu müssen, ist nicht zu enträthseln. Möglich ist es aber, daß sein in Italien erfolgter Tod, den man damals in Deutschland nicht sogleich und nicht genau erfuhr, Veranlassung zu der Sage gab, er sey nicht eigentlich todt, und wandle unsichtbar noch umher. Es fanden sich auch nach seinem Tode wirklich mehrere Gauner ein, die sich für ihn ausgaben, aber wenig Glück machten. Der letzte von ihnen

ihnen trat im Jahre 1546 auf. Er war seines Standes ein Schneider aus Langensalza. Dieser gerieth auf den Kyffhäuser, und da er überall zu Hause war, so schlug er seine Wohnung in der Kapelle auf, machte sich ein Feuer an, und lebte hier drey Tage. Durch den aufsteigenden Rauch wurde sein Aufenthalt kund, denn man ging hinauf, zu sehen, woher er entsiehe. Da saß der Schneider am Feuer und schwatzte dem erstaunten Volke von seinen Königreichen und Kaiserthümern vor. Das Volk glaubte die Mähr, und schrie nun: „Kaiser Friedrich ist wieder da!“ Ein Graf Günther von Schwarzburg ließ aber den kaiserlichen Schneider beym Kopf nehmen und ins Gefängniß setzen. Ob nun seitdem, oder schon früher, die mitunter echt romantischen Volksagen von dieser Burg da sind, wollen wir ununtersucht lassen: kurz, Kaiser Friedrich sammt seiner Prinzessin Tochter spuken hier, und einige ihrer Spukereyen will ich jetzt erzählen.

Ein Bergmann, der still und fromm für sich lebte, ging einst am dritten Oitertag auf den Kyffhäuser. Da fand er an der hohen Warte einen Mönch sitzen, mit einem langen weißen Bart, der ihm bis auf die Kniee reichte. Als dieser den Bergmann sah, machte er ein großes Buch zu, worin er las, und sagte freundlich zu ihm: Komm mit mir zum Kaiser Friedrich, der wartet schon seit einer Stunde auf uns. Der Zwerg hat mir schon die Springwurzel gebracht *).

Dem Bergmann eiste es über den ganzen Körper; doch der Mönch sprach ihm tröstlich zu, daß er

2

ganz

*) Springwurzel, eine Pflanze am Meer, schon den Alten bekannt. Der Aberglaube schreibt ihr eine große Kraft zu.

ganz freudig mitging, und ihm versprach, keinen Laut hören zu lassen, es möchte auch kommen, was käme. Sie gingen nun auf einen freyen Platz, der ringsum von einer Mauer umschlossen war. Da machte der Mönch einen großen Kreis mit seinem Krummstabe, und schrieb wunderbare Zeichen in den Sand. Dann las er lange und laut Gebete aus dem großen Buche, die der Bergmann aber nicht verstand. Endlich schlug er mit seinem Stabe drey Mal auf die Erde und rief: Thue dich auf!

Da entsteht unter ihren Füßen ein dumpfes Getöse, wie bey einem fernen Gewitter; es zittert unter ihnen die Erde. Und nun sinkt der Bergmann mit dem Mönch, der seine Hand gefaßt hat, mit dem Boden, so weit der Kreis umzeichnet war, ganz sanft in die Tiefe hinab. Sie treten hinunter, und der Boden steigt wieder langsam hinauf. Nun waren sie in einem großen Gewölbe.

Der Mönch geht mit festem Schritt voran, der Bergmann mit zitternden Knien hinterher. So gehen sie einige Gänge hindurch, bis es anfängt ganz dunkel zu werden. Bald aber finden sie eine ewige Lampe, und sehen, daß sie sich in einem geräumigen Kreuzgange befinden. Der Mönch steckt hier zwey Fackeln an, für sich und seinen Begleiter. Sie gehen fort, und mit Einem Male stehen sie vor einem großen eisernen Kirchenthor.

Der Mönch betet, hält die Springwurzel, vor welcher alle bezauberte Kiegel aufspringen, an das Schloß, und ruft: Deffne dich Thür! und mit Donnerkrachen springen alle die eisernen Kiegel und Schösser von selbst auf, und sie sehen vor sich eine runde Kapelle.

Der

Der Boden war spiegelglatt wie Eis, und wer nicht keusch und züchtig gelebt hatte (so sagte nachmals der Mönch dem Bergmann), brach hier beyde Beine, und kam nie zurück. Die Decke und die Seitenwände des runden Gewölbes flimmerten und flammten beym Schein der Fackeln. Große Zacken von Krystall und von Diamanten hingen da herab, und zwischen ihnen noch größere Zacken von gediegenem Golde. In der einen Ecke stand ein goldner Altar, in der andern ein goldnes Taufbecken auf silbernem Fuße.

Der Mönch winkte nun seinem Begleiter, gerade in der Mitte stehen zu bleiben, und gab ihm in jede Hand eine Fackel. Er selbst ging zu einer ganz silbernen Thür, klopfte drey Mal mit dem Krummstabe an, und die Thür sprang auf. Der Thür gerade gegenüber saß auf einem goldnen Throne der Kaiser Friedrich, nicht etwa aus Stein gehauen, nein! wie er lebte und lebte, mit einer goldnen Krone auf dem Kopfe, mit dem er beständig nickte, indem er die großen Augenbraunen zusammenzog. Sein langer, rother Bart war durch den steinernen Tisch, der vor ihm stand, durchgewachsen, und reichte ihm bis auf die Füße herab. Dem Bergmann verging Hören und Sehen über den Anblick.

Endlich kam der Mönch zurück und zog seinen Begleiter schweigend fort. Die silberne Pforte schloß sich selbst wieder zu, das eiserne Thor schlug mit schrecklichem Geprassel hinter ihnen zusammen. Als sie den Kreuzgang hindurch wieder in die vordere Höhle kamen, senkte sich langsam der kreisrunde Boden herab. Beyde traten darauf, und wurden sanft in die Höhe gehoben.

Oben gab der Mönch dem Bergmann zwey kleine Stangen von einem unbekanntem Erz, die er aus der Kapelle mitgebracht hatte, welche seine Urenkel noch jetzt zum Andenken aufbewahren sollen.

(Die Fortsetzung künftigt.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Mozarts Requiem.

Die hiesige Singakademie gedenkt dem verstorbenen Herrn Canzler Niemeyer einen Nachruf inniger Verehrung in der Aufführung eines religiös-musikalischen Meisterwerks zu geben, da dieser in jeder Hinsicht großwirkende Geist auch durch die gottgeweihte Dichtung seiner frommen Psalmen und Lieder sich eine kostbare Blüthe in den unverwelklichen Kranz seiner Verdienste geflochten hat.

Gewiß wird es dem größeren Theile des Publikums erwünscht seyn, daß hierzu die

Aufführung des Mozartschen Requiems gewählt ist.

Daß diese Aufführung mit verdoppeltem Eifer vorbereitet und den frühern Leistungen der Singakademie keinesweges nachstehen wird, darüber bedarf es namentlich bey vorliegendem Zwecke keiner näheren Andeutung; es läßt sich im Gegentheile von der jetzt beabsichtigten Aufführung ein größerer Effect erwarten, als der in der Domkirche war, da die dazu gütigst bewilligte Glaubaische Kirche, eben weil sie nicht so groß ist, in einem

bes.

besseren Verhältnisse zu der Stärke unsers Orchesters steht, und überdem noch das Singpersonale sowohl als das Orchester stärker besetzt seyn werden als damals. Die Kirche wird möglichst gut erleuchtet werden. Der etwanige Ueberschuß der Einnahme nach Abzug der Kosten wird zum Theil dem Aerarium der Glauchaischen Kirche anheim fallen, zum Theil zu einem andern gemeinnützigen wohlthätigen Zwecke verwendet werden.

Eintrittsbillette zu 10 Sgr. und Texte lateinisch und deutsch zu 2½ Sgr. sind in allen hiesigen Buchhandlungen zu bekommen. In den Kirchthüren können der bestehenden Allerhöchsten Verordnung zu Folge keine Billette ausgegeben werden.

Der Tag der Aufführung des Requiem ist Dienstag den 2. September, der Anfang Abends 8 Uhr, das Ende gegen 9 Uhr. Die Kirche wird um 7 Uhr geöffnet.

N a e,

Universitäts- Musikdirector.

2.

Bekanntmachung

die Halle'sche Sparkassen- Anstalt betreffend.

Mit dem letzten Junius d. J. endigte das neunte Verwaltungsjahr der hiesigen Sparkassen- Anstalt, und ist jetzt die Jahresrechnung abgenommen worden.

Nach der vorjährigen Bekanntmachung im 30sten Stück des Wochenblatts von 1827 betragen am letzten Junius 1827 die bey der Sparkasse eingelegten Gelder 36517 Thlr.

In dem Rechnungsjahre vom 1. Julius 1827 sind eingelegt . . .	14904 Thlr.	
dagegen zurückgezahlt . . .	8823 "	
mithin dem Einlage- Kapital zugewachsen		6081 Thlr.
daher dasselbe zu Ende Junius d. J. betrug		42598 Thlr.

4

So

So erfreulich es uns war, aus dieser ansehnlichen Vermehrung des Einlage-Kapitals schließen zu dürfen, daß das Vertrauen zu unserer Anstalt sich immer mehr begründet, so scheint uns doch der Zweck der Anstalt: den unbemittelten Einwohnern der Stadt ihre kleinen Ersparnisse zinsbar und sicher unterzubringen, noch nicht in dem Grade erlangt zu seyn, als es seyn könnte; denn im Verhältniß des ganzen Einlage-Kapitals von 42598 Thaler ist die Zahl der darunter begriffenen geringfügigen Einlagen nicht so groß, als wir für den angegebenen Zweck unserer Bemühungen es wünschen.

Der vermehrte Verkehr der Anstalt hat die Arbeit des Nendanten sehr vergrößert; zu seiner Erleichterung ist deshalb beschlossen, daß die Zinsen der Sparkassenscheine nicht mehr, wie bisher, halbjährlich, sondern nur alljährlich in den ersten Tagen des Monats Julius gezahlt werden sollen. Die Inhaber der Sparkassenscheine sind durch diese Abänderung um so weniger gefährdet, als sich von selbst versteht, daß die Kündigung und Einziehung der Kapitalien stets zulässig bleibt, auch die Erhebung jährlicher Zinsen noch mehr Veranlassung geben wird, die Zinsen sogleich als neues Kapital stehen zu lassen. Halle, den 14. August 1828.

Director und Vorsteher der Sparkassen-Anstalt.
Lehmann. Dryander, Dürking.

3. Armenschule.

Die diesjährige Ausstellung der auf der Arbeitsanstalt hiesiger Stadt-Armenschule gefertigten Arbeiten soll den 4. September in meiner Wohnung Statt finden, wozu ich alle hochverehrten Gönner und Freunde ergebenst einlade. Halle, den 27. August 1828.

Die Arbeitsanstalt.
Friederike Lehmann.

4.

Geböhre, Getraete, Gestorbene in Halle :c.
Julius. August 1828.

a) Geböhre.

Marienparochie: Den 20. Julius dem Gasthalter Koch ein S., Carl Ferdinand Friedrich. (Nr. 1386.) — Den 9. August dem Gastgeber Wagner ein Sohn, Heinrich Albert Julius. (Nr. 2169.) — Den 12. dem Töpfergesellen Lennig eine F., Sophie Dorothee Friederike. (Nr. 144.) — Den 16. ein unehel. Sohn. (Nr. 145.) — Den 18. dem Drauergesellen Gabriel eine F., Johanne Bertha Rosine. (Nr. 881.)

Moritzparochie: Den 16. August dem Salzfieder Kraucke ein S., Gotthardt August. (Nr. 2177.) — Den 20. dem Handarbeiter Jung eine F., Johanne Marie Auguste. (Nr. 2063.)

Katholische Kirche: Den 13. Aug. dem Strumpfwirker Troßdofsky ein Sohn, Friedrich Theodor. (Nr. 971.)

Neumarkt: Den 5. August dem Brauer Schubert eine F., Friederike Juliane Henriette. (Nr. 1216.) — Den 17. dem Capitain d'armes Straade eine Tochter, Auguste Lucina Friederike. (Nr. 1296.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. August der Nendant und Pfänner Kahn, alt 80 J. 3 M. 1 W. 6 F. Lungen- schlag. — Den 18. des Handelsmanns Jordan F., Christiane Regine Theresie, alt 3 J. 1 M. 6 F. Krämpfe. — Der Strumpfwirkermeister Koch, alt 33 J. 6 F. Auszehrung. — Den 19. der Handarbeiter Kinze, alt 37 J. Wassersucht. — Des Zimmergesellen Schiller F., Theresie Pauline Amalie, alt 1 J. 4 F. Auszehrung. — Den 23. des Kutschers Eckardt Ehefrau, alt 29 J. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 17. August des Tischlermeisters Ohse Ehefrau, alt 23 J. 11 M. 6 F. Blut- entzündung. — Den 22. der Salzfiedemeister Anaut, alt

5

alt 91 J. 5 M. Altersschwäche. — Den 23. des Strumpfwirkers Theuerkauf S., Christian Robert Wilhelm, alt 4 J. 2 M. 2 W. 4 T. Starrkrampf.
 Domkirche: Den 9. August des Universitäts-Tanzmeisters Wehrhahn T., Aurora Adelgunde Sulda, alt 7 M. 3 T. Zahnen.
 Neumarkt: Den 22. August des Mühlburschen Küzdiger Ehefrau, alt 29 J. 9 M. 1 W. 4 T. Steckfuß. — Den 23. der Tagelöhner Steidel, alt 56 J. Schlagfuß.

Herausgegeben von Dr. Heinr. Valth. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatte der Königl. Regierung zu Magdeburg vom 26. Julius 1828. Nr. 30.

Es ist bisher Gebrauch gewesen, daß bey jedem Ausschreiben von Beyträgen zur Magdeburger Städte-Feuer-Societät ein Kassen-Abschluß bekannt gemacht wurde. Dieser Abschluß ist indeß von mehreren Seiten für eine Rechnungs-Ablegung angesehen, und es sind deshalb irrige Folgerungen daraus gezogen worden. Um dies für die Folge zu vermeiden, werden wir künftig dergleichen Abschlüsse nicht mehr bekannt machen, dagegen aber jährlich, nachdem die Rechnung der Societät gelegt und dechargirt seyn wird, den Interessenten durch einen ausführlichen Rechnungs-Extract Kenntniß von den im Laufe des Jahres Statt gehabten Einnahmen und Ausgaben geben. Magdeburg, den 9. Julius 1828.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Anzeige. Die Beyträge zur Allgemeinen Wittwenkasse, so wie auch die Zeugnisse zur Aufnahme neuer Mitglieder in dieselbe, nehme ich bis 12. September, e. an. Halle, den 29. August 1828.

Der Königl. Commissarius Dr. Willweber.

Jagdverpachtung.

Die den 1sten September 1829 pachtlos werdende Jagdnußung auf den zur hiesigen Stadt gehörigen Neun Pfännergehögen soll anderweit auf Sechs Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf
den 16ten September d. J.

Vormittags um 9 Uhr
einen öffentlichen Termin zu Rathhause vor dem Stadt-
syndicus, Justizcommissair Wilke anberaunt, und
können die Bedingungen vorher täglich in unserer Re-
gistratur eingesehen werden.

Halle, den 18. Julius 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Lehmann.

Anderweite Ackerverpachtung.

Da bey folgenden Hospitals-Aeckern:

- 1) 17 Acker 34 □ Ruthen in Siebichensteiner Markt,
bisher an den Gastwirth Lehmann verpachtet,
- 2) Eine Hufe in Siebichensteiner Markt, bisher an den
Kostathen Wagner zu Siebichenstein verpachtet
(18 Acker haltend), von welchen jedoch 6 Acker an
den Oekonom Hänert verpachtet gewesen sind, mit-
hin nur 12 Acker zur anderweiten Verpachtung kommen,
- 3) 26 Acker 15 □ Ruthen in Hordorfer Markt, bisher
an Hrn. Korn jun. verpachtet,

die Pachtgebote, welche in dem am 18ten v. M. ange-
standenen Licitationsstermine abgegeben sind, zu gering
erscheinen, so ist ein anderweiter Licitationsstermin auf den
23. September c.

Vormittags 10 Uhr anberaunt, zu welchem Dietungs-
lustige eingeladen werden.

Halle, den 8. August 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Dürking.

Fetten geräucherter Lachs, neue holländische und
englische Heringe, neue marinirte Heringe empfiehlt
C. S. Risel.

Laut des hierüber geführten Registers sind in dem Zeitraume vom 25ten Julius bis mit 24ten August c. bey hiesiger Poltzey bestraft worden:

1)	(Schenkwinthe) wegen Haltung von Tanzmusik ohne Erlaubniß	2	Personen,
2)	wegen Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten	2	„
3)	zwecklosen Umhertreibens, resp. Aufstiegens und Müßiggangs	36	„
4)	Bettelns	12	„
5)	herrenlosen Umherlauf. d. Hunde	13	„
6)	verbotswidrigen Herunterfahrens der Klausstraße	6	„
7)	Widerpenstigkeit und dergl. Ungebährnisse	8	„
8)	Trunkenheit, Standals und resp. Schlägerey	25	„
9)	Annahme von Dienstaboten ohne Dienst: Attest	1	„
10)	unterlassenen Sprengens beyrn Straßentehren	3	„
11)	unterlassener Beaufsichtigung des Gespanns	1	„
12)	Aufkaufs vor gefallenem Schilde (Höcker)	3	„
13)	bewiesener Fahrlässigkeit	2	„
14)	verbotswidrigen Aehrenlesens	7	„
15)	Beherbergung ohne Meldung	1	„
16)	muthwilliger Schulversäumniß	2	„
17)	Ueberlassung eines Rahns an unerwachsene Personen	1	„
18)	Führung ungestempelt. Waafes	1	„
19)	Ausgießens von Flüssigkeiten auf die Straße	2	„
20)	unterlassener Straßenreinigung	1	„
21)	Arbeitens auf eigne Hand ohne Meister (Gesellen)	3	„

Halle, d. 25. Aug. 1828.

Summa 132 Personen.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Da bey ermangelnden Bestandgeldern die Kämmerkassse stets verhindert wird, die ihr angewiesenen und bestimmten Ausgaben zu bestreiten, wenn die Zahlungspflichtigen nicht zur rechten Zeit die Kasse befriedigen; so werden dieselben hierdurch recht dringend aufgefordert, sowohl ihre laufenden als die restirenden Abgaben an Pachtgeldern, Unpflichten, Erbzinsen, Haussteuer, Anlage, Frohne und Heugeld, Kauffchoß und Bürgerschoß, ungesäumt abzutragen, und angehn aus den angeführten Gründen gegen die Restanten die bisher so viel als möglich beobachtete Nachsicht durchaus nicht mehr statt finden, sondern es werden die Reste durch executivische Maaßregeln eingezogen werden.

Halle, den 15. August 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Lehmann.

Der Feuerungsbedarf an Braunkohlen für die hiesige Garnison auf den bevorstehenden Winter 18 $\frac{23}{2}$ soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Es ist hierzu Termin

auf den 2. September c.

Vormittags um 11 Uhr in unserm Commissionßzimmer anberaunt, zu welchem Dietungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Bedarf selbst in 20,000 Braunkohlensteinen à 8 $\frac{1}{2}$ Zoll lang, 4 $\frac{1}{2}$ Zoll breit und 2 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch (Rheinl. Maaß) besteht.

Halle, den 20. August 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Aus Hamburg in Commission:

Petitknaster zu 12 $\frac{1}{2}$ und 15 Sgr.

Louisiana II Sgr. 3 Pf. und

Barinas I Thlr. für richtige 32 Loth

bey Voigt, Klausstraße.

Schönsten neuen Hering verkauft zum billigsten
Preis Friedrich Hensel,
nahe an der Ulrichskirche.

Wir haben von einem unserer auswärtigen Freunde Hyacinthen, Zwiebeln in Nummel erhalten, die wir zu dem billigen Preise von 1½ und 2 Sgr. das Stück verkaufen können.

C. G. Theune und Brauer.

Anzeige für Blumenliebhaber.

Den geehrten Blumenliebhabern mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß in einigen Tagen der erste Transport meiner ächten Haarlemmer Blumenzwiebeln eintreffen wird. Dieselben bestehen in den schönsten ausgezeichnetsten Sorten zu sehr billigen Preisen und sind Verzeichnisse darüber bey mir unentgeltlich zu haben.

C. G. Kiesel am Markte.

Im Ehlerschen Garten zu Trotha sind zu verkaufen:

Zuspenszwiebeln (schöne Sorte) 100 St. f. 15 Sgr.

Crocus (gelb, weiß, blau) 100 Stück 8 Sgr.

Kaiserkrone das Stück 1 Sgr.

Weißer Lilien das Stück 1 Sgr.

Kataloge zu meiner diesjährigen Herbst-Sendung ächter Haarlemmer Blumenzwiebeln, welche binnen Kurzem ankommen wird, sind gratis zu haben.

August Prasser.

Große Klausstraße Nr. 873.

Herr Friedrich Hensel in Halle hat von sämmtlichen Dinten der unterzeichneten Fabrik die alleinige Niederlage für Halle, und ist derselbe durch große Vorräthe in den Stand gesetzt, jede Lieferung von farbiger als blaueschwarzer Dinte zu übernehmen.

Berliner Dinten-Fabrik.

* * * Die seit mehreren Jahren hier in Halle, in Berlin, Dresden, Leipzig, Coburg und mehreren Orten sich stets wirksam bewiesene Wanzen-Tinctur, ist wiederum ganz frisch in Nr. 1298 in der Harzgasse auf dem Neumarkt, und in der Stadt in der großen Steinstraße in dem Naumannschen Keller unter Nr. 128 stets in Gläsern zu haben.

Zur Nachricht für Eltern und deren Stellvertreter.

Zu Michaelis d. J. verlassen mehrere erwachsene Töchter des Auslandes unsere Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt. Es sind daher fünf bis sechs Stellen zur Wiederbesetzung unter den im In- und Auslande als billig anerkannten Bedingungen offen, indem wir eine größere Ausdehnung, als die bisher bestandene, nicht wünschen, um unsere Wirksamkeit nicht zu schwächen.

Wir finden uns veranlaßt, dieses zur gefälligen Berücksichtigung überhaupt, als vorzüglich deshalb anzuzeigen, um mehrere früher bey uns eingegangene Anfragen damit zu beantworten; auch sind wir zu jeder speciellen Auskunft auf frankirte Briefe erbötig.

Dessau, am 20. August 1828.

Die Störzische Lehr- und Erziehungsanstalt.
Alberine Störz. Charlotte Störz.

Ein Logis in meinem Hintergebäude, bestehend aus Stube, Kammer- und Zubehör, ist von kommende Michaelis an zu vermietthen.

August Prasser.

Große Klausstraße Nr. 873.

In Nr. 24 der großen Ulrichsstraße ist eine Stube, Kammer und Küche an eine einzelne Person zu vermietthen.

Auf der Morigburg sind noch Stuben an einzelne ordentliche Leute ohne Kinder zu vermietthen.

In Glaucha auf dem Stege Nr. 1784 sind zwey freundliche Stuben an einzelne Herren oder an stille Familien mit oder ohne Meubles zu Michaelis 1828 zu vermietthen.

Von Michaelis an steht zu Glaucha Nr. 1787 im Meierischen Bade eine meublirte Stube nebst einer, auch zwey Kammern zur Vermietzung offen.

In der Leipziger Straße Nr. 1631 ist ein Laden nebst Stube, Kammer und Küche zu vermietthen, auch können noch zwey Stuben dazu abgelassen werden.

Geschälte Gewürzgurken empfiehlt

Bläthner. Alte Markt.

Bey seiner Abreise nach Kösen empfiehlt sich mit
seiner Familie

der Major von Kabiell.

Herr Hambusch hat in der letzten Zeit für das
Archiv des Thüringisch-Sächsischen Vereins so treffliche
Lithographien geliefert, daß wir nicht umhin können, ihn
als geschickten Steindrucker bestens zu empfehlen. Proben
seiner letzten Steindrücke sind den Acten des Vereins d. d.
beygeheftet worden, wo sie einem jeden zur Ansicht offen
stehen, der Herrn Hambusch mit seinem Vertrauen
beehren sollte. Halle, den 25. August 1828.

Dr. J. W. Weber, Prof. Dr. Kruse,
d. Z. Vicepräsident des interimist. Secretair des Thür.
Vereins. S. Vereins für Erforsch. d.
Waterl. Alterthums.

Panoramen. Die aufgestellten Ansichten, als:
Rom, London, Moskau, Hamburg, Vesuv, der Claven-
markt, Mailand, Zürich und die Stadt Pirna, werden
Sonntag zum letzten Mal, indem Montag andre Gegen-
den vorkommen, im Gasthof zum drey Königen gezeigt.

Ein im Geschäftsgange gewandter, Schul-,
merkantilische und Sprachkenntnisse besitzender,
in Correspondenz und Buchführen erfahrener, geüb-
ter Schreiber wünscht unter annehmlchen Bedin-
gungen zu Michaelis auf einem Comptoir, in einer
Handlung, als Rechnungsführer u. dgl., in oder
außerhalb Halle engagirt zu seyn. Auskunft er-
theilt die Gebauer'sche Buchdruckerey, Märker-
straße.

Unsere werthen Verwandten und Bekannten zeigen
wir mit betrübtem Herzen an, daß unser vielgeliebter
Vater und Großvater, der Salzstedenmeister Georg
Bnaut, in einem Alter von 91 Jahren 5 Monaten
am verfloffenen Freytag, den 22. August, Abends 8 Uhr
an Altersschwäche verschieden ist.

Die hinterlassenen Kinder, Enkel und Urenkel.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.